

20 Jahre rasante Entwicklung der Windkraft in Österreich

Anfänge in den 90er Jahren 21. Juni 2013

Die Geschichte der Windenergie zur Stromerzeugung in Österreich begann Anfang der 90-er Jahre. Zu der Zeit war die vorherrschende Meinung, dass in Österreich nicht genug Wind wehen würde um Strom zu erzeugen. Noch 1993 haben heimische Meteorologen auf diese Tatsache hingewiesen. Eine Gruppe von Menschen ließen sich, nach einem Besuch in Dänemark, aber nicht davon abhalten diese Tatsache selbst zu überprüfen. Diese privaten Pioniere konstruierten mit eigener Hand erste Windkraftanlagen und führten auf eigene Faust Windmessungen durch, welche sie an Maibäumen befestigten. So „fanden“ diese engagierten Windmenschen den Wind in Österreich und zeigten, dass die Hügel des Alpenvorlandes, ebenso wie die Ebenen Ostösterreichs, hervorragend für die Nutzung von Windenergie geeignet sind. Rund um diese Vorreiter scharten sich Interessierte und gemeinsam konnte das notwendige Eigenkapital aufgetrieben werden, damit in der zweiten Hälfte der 90er Jahre die ersten Windkraftanlagen errichtet werden konnten. Gleich zu Beginn sind auch Anrainer und die regionale Bevölkerung in Projekte finanziell eingebunden worden, was zur Schaffung und Erhaltung von Akzeptanz von Windkraftprojekten wesentlich beigetragen hat.

1991 begann die Diskussion um die Einführung von Einspeisetarifen über den marktüblichen Energiepreisen. 1994 kam es zu einer ersten Förderregelung: der übliche Tarif für produzierte Elektrizität von ca. 65 Groschen wurde für die ersten drei Betriebsjahre verdoppelt. Zusätzlich förderte das Umweltministerium die Errichtung von Windkraftanlagen mit einem Investitionskostenzuschuss von 30 %. 1993 kam es zur Gründung der Interessengemeinschaft Windkraft Österreich, welche seither als die österreichische Interessenvertretung für Windkraftbetreiber und –firmen agiert.

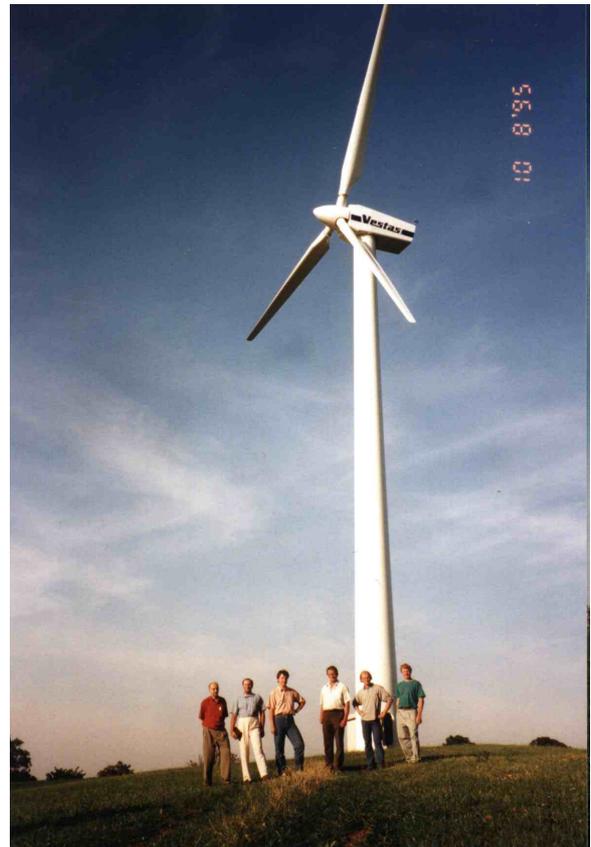


1. Die ersten Windräder in Österreich

Infolge der neuen Regelung erfolgte 1994 in Wagram an der Donau im Marchfeld die Errichtung der ersten größeren ans Netz gekoppelten Windkraftanlage Österreichs mit einer Leistung von 150 kW – ein Zwanzigstel der neuen Windradgeneration der 3 MW-Klasse. Mit 30 Metern Höhe erreicht dieses Windrad nicht einmal ein Viertel der Größe einer modernen Windkraftanlage und nur 1/25-stel der Stromproduktion.



Das erste Windrad mit großer Bürgerbeteiligung wurde dann ein Jahr später errichtet und hatte schon eine Leistung von 225 kW. Dieses Windrad steht in der Gemeinde Michelbach in der Nähe von St. Pölten und wurde zum Referenzprojekt für alle weiteren Bürgerbeteiligungsprojekte. Bei diesem Projekt vorne mit dabei war der Waldviertler Andreas Dangl, Mitbegründer der W.E.B., der größten Bürgerbetreibergesellschaft in Österreich.



Bereits 1996 folgte dann der erste Windpark in Eberschwang in Oberösterreich, zwei Anlagen mit einer Leistung von je 500 kW und dem bezeichnenden Namen „Adam und Eva“.





Auch die wohl bekanntesten Anlagen Österreichs bei der Shopping City Süd wurden in diesem Jahr aufgebaut, die Turmhöhe betrug über 60 Meter. 1998 wurde mit der Erlassung des Elektrizitätsgesetzes EIWOG erstmals eine Abnahmepflicht zu Mindestpreisen (Einspeisetarifen) für Ökostrom festgelegt. In diesem Jahr wurde dann die erste Windkraftanlage mit einer Leistung von über einem Megawatt in Österreich gebaut, eine Anlage der Firma Windtec mit 1500 kW. Ebenfall bei einem der ersten Projekte war der Weinviertler Martin Steininger engagiert. Ursprünglich wollte er nur zwei Windräder in Simonsfeld aufstellen. Mittlerweile ist die Firma Windkraft Simonsfeld eine AG und die zweitgrößte Bürgerbetreibergesellschaft Österreichs.



2. Das Ökostromgesetz führte zum Aufschwung der Windkraftnutzung

2002 wurde das erste österreichweit gültige Ökostromgesetz beschlossen, das Anfang 2003 in Kraft trat. Es leitete die erste große Ausbauphase der Windkraft in Österreich ein. Ende 2002 waren 140 MW am Netz. Von 2003 bis 2006 wurden jährlich im Schnitt 200 MW errichtet. Die österreichischen Betreiber waren immer schon von den größten Anlagen, die es am Markt gab, begeistert, sodass zum Großteil Windkraftanlagen mit 2 MW Leistung gewählt wurden, vorwiegend der Marken Vestas und Enercon.

Die Novellierung des Ökostromgesetzes 2006 brachte den Ausbau der Windkraft für ganze vier Jahre beinahe zum Stillstand. Aufgrund eines neuen Einspeisetarifs wurde der Ausbaustillstand erst 2010 beendet. Mitte 2011 wurde dann ein richtungweisendes Ökostromgesetz beschlossen, dass einen Windkraftausbau bis 2020 von zusätzlich 2000 MW als Ziel formulierte.

3. Die zweite Ausbauwelle in Österreich

Das Ökostromgesetz 2012 beendete den mehr als vierjährigen Stillstand des Ökostromausbaus in Österreich. Seit 2012 ist damit der Windkraftausbau wieder in Gang gekommen. Die österreichischen Planer sind wieder intensiv in den Planungsprozess eingestiegen. Auch die Windkrafttechnologie hat sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt. Daher ist die vorherrschende Anlage der kommenden Jahre eine Windkraftanlage der 3 MW-Klasse.

Als Leuchtturmprojekte gingen sogar Ende 2011 in Potzneusiedl im Burgenland zwei 7,5 MW-Anlagen, die leistungstärksten Anlagen der Welt, ans Netz.



Energie Burgenland c

Heute sind 670 Windkraftwerke mit rund 1.400 MW Leistung in Österreich am Netz. 670 Windräder sparen 2 Mio. t CO₂ ein, was dem Ausstoß von rund 890.000 Autos gleichkommt. Die Windräder in Österreich reduzieren soviel CO₂, als ob alle NiederösterreicherInnen auf ihre Autos verzichten würden. Rund 7.000 Personen sind an diesen Windparks finanziell beteiligt.

2013 sind rund 4700 Menschen in der Windbranche beschäftigt. Rund 150 Millionen Euro

Umsatz haben die österreichischen Betreiber aus der Windstromproduktion.

120 Firmen arbeiten in der österreichischen Zulieferindustrie der Windbranche und generieren einen Umsatz von weit mehr als 500 Millionen Euro.



Tag des Windes 2012 Fotowettbewerb
Platz1-in-Oesterreich-(C)-Michael-Rothauer
Europasieger-2012-©_Tag-des-Windes_Franz-Weinhofer
Platz7-in-Oesterreich-(C)-Karl-Mayer